

nämlich in der Gestalt eines aufgezogenen Sonnenfächers. Dies hat, wiewohl man hier eines jeden Gout Freyheit lassen kann, den Vortheil, daß man, da diese Bäume gern feurig werden, und ganze grosse Aeste davon oftmals absterben, mit Rückung der Aeste besser und leichter zu Hülfe kommen kann, ohne durch den Abgang der Aeste der Schönheit des Baumes Nachtheil zuzuziehen.

Die Ursache daß diese Bäume feurig werden und davon ganze Aeste absterben, kommt von der öfteren späten Kälte im Frühjahr her. Die Aprikosen haben einen viel dünneren Saft als die Pfirsinge. Die geringste Wärme welche im Februar kommt macht den Saft fließend — er steigt bis in die äußerste Theile der Bäume. Fällt alsdann wieder plötzlich Kälte drauf und der Saft vermag seine Auswürkung nicht vollenden; so verdickt er sich und macht das sogenannte Gummi, das dann an dem Stamm oder Aesten das sogenannte Feuer verursacht: warum der condensirte Saft oder das Gummi nun ausbricht ist leicht zu begreifen. Ehe derselbe die harte Schaale aufbricht, so entstehet erst eine starke Pressung zwischen Holz und Schaale — diese löset sich folglich von jenem ab — dadurch entstehet eine Gäulung die sich der Wiedervereinigung des Holzes mit der Schaale auf immer widersezt; die Schaale muß alsdann nothwendig austrocknen und aufspringen, dis umzieht den Ast wie ein Krebe, der obere Theil desselben kann nun fei-

D

ne